

Altertum entlehnt, in der Kombination völlig neu ist und höchstwahrscheinlich als der bestmögliche Ausdruck für den Rhythmus der Massen, für die Architektur der Proportionen betrachtet werden darf. Gemäß dem Charakter der Zeit, welche das Individuelle auf das Höchste entwickelte, offenbart sich auch hier eine freie Vielgestaltigkeit, aber eine gesetzliche, von aller Phantastik entfernte.

Über die Formen der Fenster und Pforten vgl. unten § 81.

### § 39

#### *Die Rusticafassade von Florenz und Siena*

Der florentinische Burgenbau aus Quadern wird von jeher die Vorderseite der letztern in der Regel roh gelassen haben; es genügte die genaue und scharfe Arbeit an den Kanten. Als die Burgen zu Palästen wurden, behielt man diese sogenannte Rustica bei, und das Gebäude war damit als ein adliches oder öffentliches bezeichnet. Mit der Zeit gesellte sich hierzu Absicht und künstlerisches Bewußtsein, und so wurde der florentinische Palast ein gewaltiges Steinhaus, dessen Eindruck auf Wenigkeit und Mächtigkeit der einzelnen Elemente beruht.

Die stolze Festigkeit dieser Fassaden und ihre Wirkung auf die Phantasie. Ihre Vornehmheit: *non esser cosa civile*, vgl. § 9, bei Anlaß des Pal. Strozzi.

Nach einer Rechtfertigung aus unfertigen, irrig für vollendet gehaltenen Römerbauten (Porta maggiore in Rom, Amphitheater von Pola und Verona usw.) sah sich erst das 16. Jahrhundert um; die Frührenaissance behandelte die Rustica ohne alle kümmerliche Rücksicht auf Rom als Hauptausdrucksmittel des mächtigsten monumentalen Willens und machte damit erst recht einen wahrhaft römischen Eindruck.

Die wichtigsten florentinischen und sienesischen Paläste sind diejenigen mit Rustica ohne Pilaster. Die Rustica in ihren verschiedenen Abstufungen, je nach den Stockwerken und auf andere Weise, ist hier ein freies, nach Belieben verwendbares Element der Kunst geworden. Den einzigen großen Gegensatz bildet das Kranzgesimse, neben welchem jedoch ein weit vortretendes Sparrendach sich noch lange behauptet. Vgl. § 91.

Ein Verzeichnis von dreißig zwischen 1450 und 1478 erbauten Palästen bei Varchi III, p. 107, worauf noch ein Nachtrag folgt, beweist die allgemeine Verbreitung des Baugeistes. – Von Michelozzo: der jetzige Pal. Riccardi, ehemals Medici, mit unsymmetrischer Fassade, abgestufter Rustica und prachtvoll schwerem Kranzgesimse.

Brunellesco: Pal. Pitti, eine völlig regelmäßige Anlage, deren einziges besonderes Prädikat die geringere Ausdehnung des obersten